

JULI ZEH · ELISA HOVEN

DER WAR'S



Mit Bildern von
Lena Hesse

CARLSEN



Das verschwundene Supersandwich

„Wer hat schon wieder mein Supersandwich geklaut?“

Marie bebt vor Wut. Zum zweiten Mal diese Woche ist ihr Schulbrot weg. Genau genommen ist *Schulbrot* ein bisschen untertrieben. Maries Mutter erschafft jeden Morgen ein anderes Wunderwerk und packt es in braunes Papier mit dem Aufdruck: *Super essen – super leben!*

Zum Beispiel Vollkornbrot mit Auberginen-Couscous-Petersilien-Aufstrich. Oder Kürbisbrot mit Rucola-Creme und Pinienkernen. Marie ist stolz auf ihre Supersandwiches, denn niemand in der



Klasse hat so tolle Brote wie sie. Aber jetzt liegt das Papier zerrissen neben Maries Schulrucksack auf dem Boden. Nur die Wörter *Super – super* sind noch lesbar. Das Sandwich ist verschwunden.

Sofort kommt die halbe Klasse angelaufen und umringt den Ort des Verbrechens. Kein Wunder, denn Marie ist das beliebteste Mädchen der 6a. Seit Neuestem ist sie auch noch Klassensprecherin.

Bei der Wahl bekam sie immerhin zwei Stimmen, während alle anderen nur eine

erhielten. Das lag daran, dass sich alle Kinder selbst

gewählt hatten. Bis auf Konrad, für den niemand stimmte.

Nicht einmal er selbst.

„Unfassbar! So ein Verbrechen!“, ruft Elfi oder Pinar oder Chloe. Die drei Mädchen



aus Maries Clique sehen sich mittlerweile so ähnlich, dass man sie kaum noch unterscheiden kann. Jeden Abend schreibt Marie in der Supergirls-Gruppe, was die Clique am nächsten Tag anziehen wird. Heute tragen alle den gleichen lilafarbenen Pullover.



„Nichts berühren!“, schreit Torben und drängt sich neben Marie. Er trägt die Jeans tief auf der Hüfte und ist auch ansonsten ziemlich cool. Weil sein Vater Polizist ist, fühlt sich Torben für alles zuständig. Vor allem für Marie.

„Ich werde den Täter finden!“, verkündet er. „So

lange kannst du mein
Pausenbrot haben.“

Er drückt ihr seine
Nutella-Stulle in

die Hand, die

Marie angeekelt

zur Seite legt,

während die

Supergirls

synchron die

Augen verdrehen.

Torben merkt das

gar nicht, denn

er untersucht das

zerrissene Papier.

„Hier hatte es jemand verdammt eilig“, murmelt er.

„Spiel dich doch nicht so auf“, sagt Mika.

Die Supergirls machen große Augen: Na so was, Mika kann sprechen! Tatsächlich kommt es nicht häufig vor, dass Mika etwas sagt. Nicht einmal im Unterricht. Dabei ist er mit Abstand



der Klassenbeste. Weil er in Mathe bereitwillig abschreiben lässt, wird er von den anderen nicht geärgert. Aber Torben zu widersprechen, ist schon ein starkes Stück.

„Ist doch nur ein blödes Brot“, murmelt Mika und versteckt sich wieder hinter seinem Comic-Heft. Neben ihm sitzt Konrad und scheint überhaupt nichts mitzukriegen. Er ist zu beschäftigt mit seinem eigenen Pausen-Snack: einem Schokoladencroissant mit Vanillepuddingfüllung. Erst als er den letzten Bissen genüsslich verzehrt hat, bemerkt er, dass ihn die anderen anstarren.

„Der hat aber ziemlich viele Krümel auf dem Pulli“, meint Chloe oder Elfi oder Pinar.

„Kann ich mal sehen?“, fragt Torben. Er zieht Konrad vom Stuhl und versucht, eine Krümelprobe von seinem Pullover zu nehmen, während sich Konrad hektisch mit den Händen über den Bauch wischt. Irgendwie spannt der Pullover ziemlich, bestimmt hat ihn seine Mutter zu heiß gewaschen.



„Ziemlich verdächtig“, zischt Torben, doch da klingelt es zur vierten Stunde.

Mit energischen Schritten betritt ein grauhaariger Mann den Klassenraum und pfeffert seine Tasche auf den Lehrertisch. Dann verjagt er den Schulhund



Hartmut, der es sich unter dem Tisch bequem gemacht hatte. Hartmut gehört Hausmeister Hirtentanz und darf sich auf dem Schulgelände frei bewegen, seit eine Studie aus Dänemark herausgefunden hat, dass Schulhunde die Lernfähigkeit von Kindern erhöhen.

„Wer ist das denn?“, tuscheln die Supergirls so laut, dass es der Grauhaarige hört.

„Na, ich bin's doch“, ruft er, „Herr Schindelbart-Bunsemann! Euer Klassenlehrer!“

Alle schauen verwundert. Seit Anfang des Schuljahres gab es eigentlich nur Vertretungsunterricht. An Herrn Schindelbart-Bunsemann kann sich niemand so richtig erinnern. Marie meldet sich und beginnt gleichzeitig zu sprechen, wie sie es immer macht.

„Gut, dass Sie hier sind, Herr Schinselmann-Bundelbart ...“

Der Lehrer unterbricht: „Schindelbart-Bunsemann!“

Die Supergirls werfen sich genervte Blicke zu.

„Wie auch immer. Ich möchte“, Marie macht eine dramatische Pause, „einen Diebstahl melden!“

„Das heißt Anzeige erstatten“, flüstert Torben, aber Marie beachtet ihn nicht. Sie beschreibt das verschwundene Supersandwich in aller Ausführlichkeit, wobei sie mehrfach das Wort „herausragend“ verwendet.

„Wer hat das Brot genommen?“, fragt der Lehrer.

Einige Kinder drehen sich vorsichtig zu Konrad um.

„Niemand?“, fragt Herr Schindelbart-Bunsemann. „Na, dann wird sich das wohl nicht klären lassen.“





„Wie bitte?“ Empört wirft Marie ihre blonden Locken zurück. „Damit das klar ist, ich kann das auch meiner Mutter erzählen. Als Vorsitzende des Elternrats wird es sie sicher interessieren, was die Schule gegen Kriminalität unternimmt!“

Die Supergirls nicken zustimmend. Der Klassenlehrer seufzt.

„Wir machen jetzt ein schönes Online-Lernquiz“, sagt er. „Wenn ich nur dieses Smartboard anbekommen würde ...“

Ungeduldig tippt er auf der Fernbedienung herum. Aber das Smartboard ist schon seit drei Monaten kaputt. Hausmeister Hirtentanz hat erklärt, dass erst noch zwei weitere kaputtgehen müssen, weil der Mann vom Service sonst nicht kommt.

„Na, wenn es defekt ist, kann es natürlich nicht angehen“, stellt Herr Schindelbart-Bunsemann fest.

Kurz muss er überlegen, denn etwas anderes hat er nicht vorbereitet. „Ich hab’s“, sagt er schließlich.

„Wir gehen in den Medienraum und schauen einen hochinteressanten Film.“

„*Star Wars?*“, fragt der kleine Phil.

„*Schule der magischen Tiere!*“, schlägt Lotta vor.

„Viel besser“, sagt Herr Schindelbart-Bunsemann.

„Der Film heißt: *Photosynthese leicht gemacht.*“



Noch mehr verschwundene Sandwiches

Zwei Tage später verschwindet Maries Bärlauch-Ingwer-Dinkel-Brot, in der Folgewoche ihr Rote-Bete-Brot mit Magerquark und schließlich der Avocado-Sellerie-Wrap.

„Es reicht!“, schimpft Marie auf dem Pausenhof. Die Supergirls, heute alle mit dem gleichen Seitenzopf, nicken empört.

„Warum wird eigentlich immer nur dir das Brot gestohlen?“, fragt Pinar.

„Das ist doch wohl klar, meine Mutter macht die

herausragendsten Sandwiches der ganzen Stadt!“, zischt Marie.

„Absolut! – Total! – Ohne Frage!“, bestätigen die Supergirls.

„Die Schule versagt! Wir müssen handeln“, meint Marie.

„Verbrechensprävention“, sagt Torben, der vorsichtig an die Clique herangetreten ist. „Viele Straftaten kann man durch Selbstschutz verhindern. Zum Beispiel kann man sein Eigenheim durch ein gutes Schloss sichern und ...“

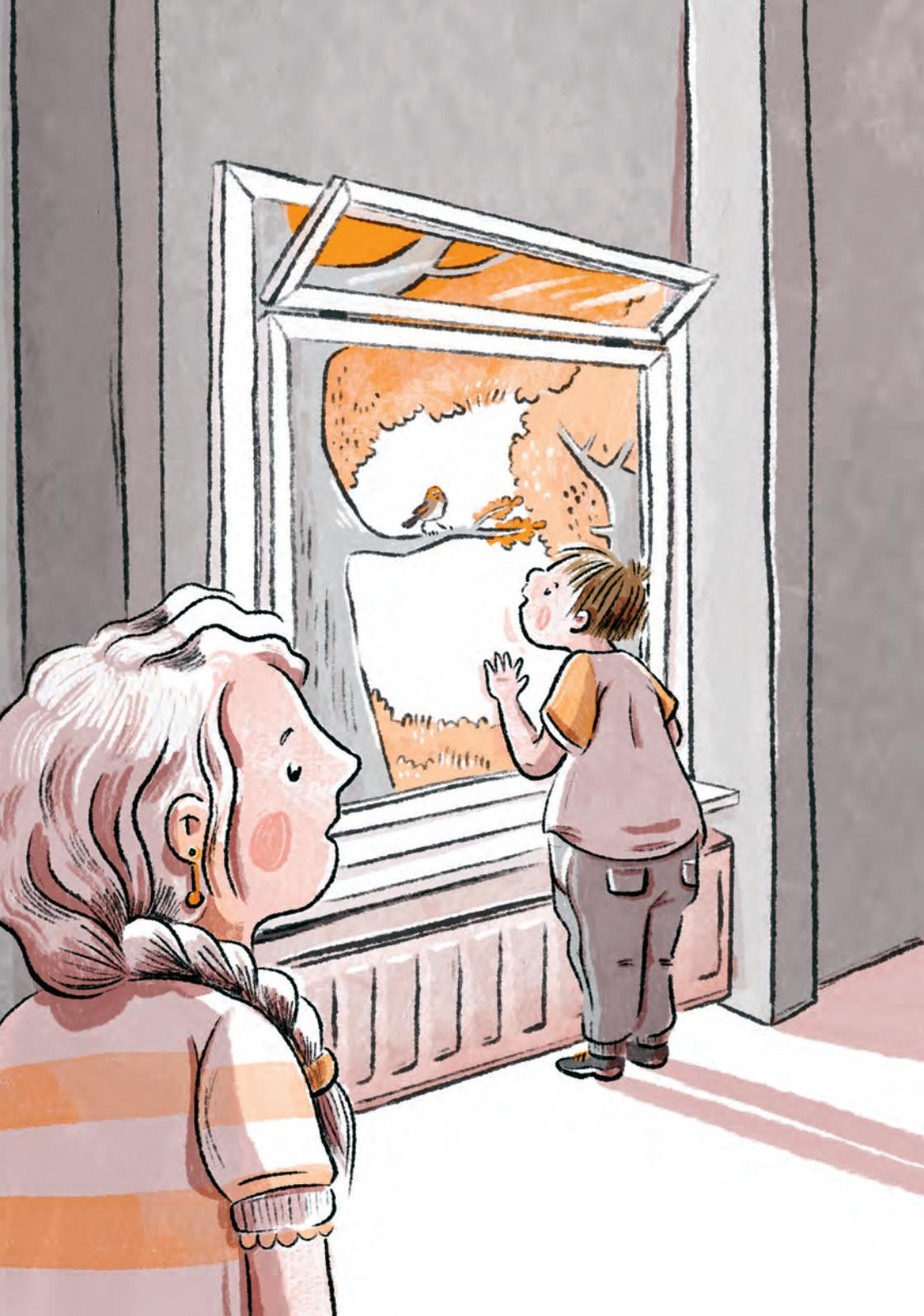
Da unterbricht ihn Marie: „Ich liebe es, wenn mir ein Junge die Welt erklärt.“

Torben strahlt und legt zwei Finger an eine imaginäre Mütze: „Gern geschehen!“

„Aber die Idee ist nicht schlecht“, meint Marie.

„Keiner folgt mir!“

Sie läuft zurück zum Schulgebäude, während ihr die Supergirls gekränkt nachsehen. Der Klassenraum der 6a ist leer – bis auf Konrad, der am Fenster steht und aufmerksam hinausschaut. Marie beobachtet



ihn eine Weile. Konrad wirkt konzentriert, ganz in Gedanken versunken. Marie tritt neben ihn.

„Was machst du da?“

„Sieh mal, da unten!“ Konrad zeigt in die Kronen der Ahornbäume. „Da sitzt ein Distelfink!“

Marie braucht eine Weile, bis sie ihn entdeckt: einen kleinen Vogel mit knallrotem Gesicht.

„Der sieht ja lustig aus!“, findet sie.

„Ja, oder?“ Konrad strahlt. „Ich frage mich, warum er allein ist. Distelfinken sind eigentlich sehr gesellig. Sie essen, schlafen und brüten gemeinsam.“

„Du weißt wohl einiges über Vögel.“

Konrad lächelt geschmeichelt.

„Aber jetzt musst du trotzdem raus“, meinte Marie.

„Ich habe hier etwas zu erledigen.“

Obwohl Konrad den Schulhof nicht mag, verlässt er gehorsam den Klassenraum. Marie nimmt ihr Supersandwich und versteckt es in Chloes Rucksack, ganz unten, direkt unter Chloes eigener Brotbox. Sie wirft einen kurzen Blick hinein. Offensichtlich haben Chloes Eltern versucht, das Brombeer-Haselnuss-

Kürbisbrot nachzumachen, das Marie letzte Woche dabei hatte. „Traurig“, stellt sie beim Anblick des matschigen Häufchens fest.

Sie geht hinaus, streichelt Hartmut Hund, der ihr auf dem Gang entgegenkommt, und tritt auf den Schulhof, wo die Supergirls unschlüssig herumstehen, weil sie noch keine Anweisungen für die Hofpause bekommen haben.

„Mädchen gegen Jungs!“, ruft Marie – und alle rennen los.

Als die Pause vorbei ist, hört Marie schon auf dem Flur, wie Chloe entzückt zu kreischen beginnt: „Oh mein Gott! Es hat mich getroffen! Ich fasse es nicht!“ Tatsächlich wurde Chloes Rucksack umgestoßen und ausgeleert, Hefte und Federmäppchen liegen auf dem Boden. Marie sieht es sofort: Chloes Stullenbüchse ist unberührt, aber das braune

